



STOP FOLTER

Friedhelm Kuhl
Steubenstr. 4c
58097 Hagen

amnesty international
Gruppe 1190
Postfach 164
58001 Hagen
Tel.: 02331 870535
Fax: 02331 82631
eMail: info@amnesty-hagen.de
www.amnesty-hagen.de

unsere Internetseite:

Bitte um Veröffentlichung

Hagen, 16. September 2014

Amnesty-International-Infostand: Demonstration gegen Folter in Kirgistan, USA, Mexiko, Usbekistan, Philippinen, Marokko und Nigeria

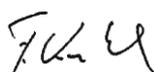
Samstag, 20. September, 10 – 14 Uhr, Elberfelder Str./Nähe Kaufhof

Die Amnesty-International-Gruppe Hagen ist international aktiv und will in der Fußgängerzone gegen die Folter aufrufen und um Unterschriften bitten:

Zuletzt hatte die Gruppe hat ca. 725 Unterschriften für den **kirgisischen Menschenrechtsverteidiger Azimjan Askarov** gesammelt. Er verbüßt eine lebenslange Haftstrafe als Folge unfairer Gerichtsverhandlungen. Die Verhandlungen und das Urteil beruhen auf Aussagen, von denen Amnesty International glaubt, dass sie konstruiert (erfunden) wurden, um seine legitime Arbeit für die Menschenrechte zu stoppen. Amnesty International hält ihn für einen Gewissensgefangenen (politischen Häftling) und fordert seine Freilassung. Im Verlauf seiner Gefangenschaft wurde er Aussagen zufolge wiederholt misshandelt und gefoltert. Azimjan Askarov befindet sich in schlechtem gesundheitlichem Zustand.

2010 wurde der **belgisch-marokkanische Staatsangehörige Ali Aarass** wegen Terrorismus-Verdachts an Marokko ausgeliefert. Er berichtete, dass er nach seiner Ankunft in Marokko zwölf Tage in Isolationshaft in einem geheimen Verhörzentrum des marokkanischen Geheimdienstes DST in Témara festgehalten und gefoltert wurde: „Falaqa“. Außerdem habe man ihm Elektroschocks an den Hoden verabreicht, ihn über längere Zeiträume an den Handgelenken aufgehängt und mit Zigaretten verbrannt. Mitgefangene berichteten, dass er ein schweres Trauma und deutliche Spuren von Folter habe. Doch die marokkanischen Behörden ignorierten sowohl die sichtbaren Folterspuren als auch seine wiederholten Aussagen über die erlittene Folter. Im November 2011 wurde Ali Aarass wegen illegalen Waffenbesitzes und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung, zu 15 Jahren Haft verurteilt. Das Urteil beruht allein auf den unter Folter erzwungenen Aussagen.

Eine Installation mit einem Gefängniskäfig soll an das traurige Jubiläum von 12 Jahren **Guantánamo** erinnern. Das Gefangenenlager ist einer von mehreren schwarzen Flecken auf der Weste des amerikanischen Präsidenten Obama, der sein Amt einst mit dem Versprechen angetreten hat, dieses Gefängnis zu schließen. Amnesty fordert einen fairen Prozess für die Gefangenen – oder die Freilassung.



(presserechtlich verantwortlich)